



KONGRESSBULLETIN

14.05.2003

1

Willkommen in Poznań

Mit dem Präsidenten der Stadt Poznań,
Präsident des Verbandes der Polnischen Städte
Ryszard Grobelny
sprach Marek Kirschke

- Womit hat sich Poznań das vor 3 Jahren verliehene Recht verdient, den 22. Europatag vom RGRE - Rat der Gemeinden und Regionen Europas zu veranstalten?

- Wir mussten vor allem die Entscheidungsträger in dem Politischen Ausschuss vom RGRE überzeugen, dass Poznań eine Stadt ist, die sämtliche notwendige Anforderungen erfüllt, um dieser Rolle nachzukommen. Es lohnt sich, den Kongress in Poznań zu veranstalten, weil es uns daran gelegen ist: wir sind keine Stadt, für die der Europatag nur eine der nächsten Tagungen ist, das ist für uns das wichtigste Ereignis; überdies begehen wir den 750. Jahrestag der Verleihung der Stadtrechte: schlussendlich war es schon damals bekannt, dass in diesem Jahr wichtige Entscheidungen über die Erweiterung der Europäischen Union getroffen werden. Polen als der größte Staat, der sich an diesem Prozess beteiligt, verdient das Recht, den Kongress vom RGRE zu veranstalten. Von großer Bedeutung war auch unsere Entschlossenheit.

- Von Belang war sicherlich die Tatsache, das Poznań Sitz des Verbandes der Polnischen Städte ist, einer kommunalen Organisation, die als erste aus den Staaten nach politischer Transformation zum Mitglied vom RGRE wurde?

- Mit aller Sicherheit. Der Verband der Polnischen Städte ist einer der Konferenzveranstalter. Unsere Stadt hat lange Selbstverwaltungstraditionen und ist überdies Sitz der zweiten Organisation - des Verbandes der Ländlichen Gemeinden Polens.

- Womit wird Poznań die Kongressteilnehmer, Vertreter zahlreicher lokaler und regionaler Gebietskörperschaften aus ganz Europa begrüßen?

- Wir haben einerseits auf gute Organisation gesetzt und hoffen darauf, dass sie sich als solche erweist und



andererseits auf ein Kulturprogramm, das zeigen soll, was für eine Stadt wir im Bereich der Kultur sind. Wir veranstalten nichts Besonderes für die Kongressgäste, sondern schlagen ein Programm für die Anreisenden und die Stadtbewohner vor. Damit wollen wir erreichen, dass die Gäste zu spüren bekommen, wie die Stadt lebt, in welcher Atmosphäre die Stadtbewohner jeden Tag leben.

- Was erwarten Sie als Vertreter der Gastgeber von diesem Kongress?

- Vor allem möchten wir hier beweisen, dass die polnischen Gebietskörperschaften eine bedeutende Macht sind und auch solche in der Europäischen Union sein werden. Mit ihrer Stimme muss man rechnen. Darüber hinaus sind wir für alle Initiativen und einen breiten Erfahrungsaustausch aufgeschlossen, wir wollen keinem etwas aufdriegen. Wir sind auch bereit zu lernen und unsere eigenen Erfolge und Erfahrungen mit anderen zu teilen. Wir können sein und sind schon heute ein glaubwürdiger Partner in Europa.

Wir sind uns dessen bewusst, dass Polen, und umso mehr Poznań, in Europa wenig bekannt sind. Oft wundern sich die hier zum ersten Mal anreisenden Gäste aus dem Ausland, dass es bei uns so ist, wie es ist. In der Regel haben sie eine völlig andere Vorstellung über unser Land, als es in der Wirklichkeit ist. Diese Stereotypen müssen abgebaut werden. Es gibt keinen anderen Ausweg, als die Gäste einzuladen, so dass sie die Realien kennen lernen. Kein Überzeugen, keine Worte. Fotos, Filme werden den direkten Kontakt ersetzen. Das ist gerade ein besonderer Anlass zu einem solchen Kontakt.

Deswegen möchte ich alle Teilnehmer des 22. Europatages vom RGRE in Poznań herzlich willkommen heißen.



Krzysztof Dębski
Präsident
des Stadtrates
von Kutno

Die Integration Polens mit der Europäischen Union bietet eine große Chance für die kommunalen Gebietskörperschaften in Polen, denn sie zur Entstehung neuer Finanzmöglichkeiten der Investitionen auf der Ebene der Gemeinden und Regionen beiträgt. Vor den polnischen Gebietskörperschaften steht jetzt die wichtigste Aufgabe: diese Möglichkeiten vorzubereiten und wahrzunehmen. Um dies zu verwirklichen, müssen wir: sehr gut vorbereitete Angestellte haben und über Finanzmittel für die Eigenbeteiligung verfügen, was für die Gebietskörperschaften oft das größte Problem ist. Am wichtigsten ist aber der Wille. Wenn der Wille und Handlungsbedarf bestehen, sind wir imstande, alle Hindernisse zu überwinden.

Kutno wird sich bald dank der PHARE-Finanzmittel um eine Ringstraße bereichern. Vor über zwei Jahren setzten wir unsere Bemühungen in Gang und erhielten für dieses Ziel 25 Mio. Zloty. Dies war bisher unser größter Erfolg, den wir dank dem Integrationsprozess mit der EU erzielt haben.

Zbigniew Rybka
Präsident
der Stadt Głogów



Die niederschlesischen Städte, darunter Głogów/Glogau, sind in historischer Hinsicht multikulturell. Seit immer wohnten und arbeiteten hier die Polen, Deutschen, Tschechen, Juden und Franzosen. Davon zeugt unsere Altstadt, deren alten Glanz wir erfolgreich wiederherstellen konnten. Sie unterscheidet sich gar nicht von den Altstädten europäischer Länder, hat allerdings einen „glücklicher“ Ausdruck. Gerade hier wird unserer Stadt am 26. Mai das Europa-Emblem für die Förderung der europäischen Integration verliehen. Diese Auszeichnung ist eine Bestätigung dafür, dass die heutigen Stadtbewohner noch mehr für die Welt aufgeschlossen sind als die früheren Generationen! Wir bleiben in engem Kontakt mit Städten aus Deutschland, Schweden, Holland und Großbritannien. Intensiv entwickelt sich der Jugendaustausch, und die jungen Befürworter der Integration vermögen sogar die übereifrigen Gegner der Integration zur EU zu überzeugen. Unsere Kontakte mit den anderen Städten betrachte ich als einen natürlichen Weg der Förderung von europäischen Ideen.



Wojciech Szczurek
Präsident
der Stadt Gdynia

Gdynia/Gdingen – eine Hafenstadt – ist auf die offenen Beziehungen mit der Welt „angewiesen“. Nicht nur diese Gegebenheit entscheidet über unsere Beziehungen zum Ausland. Die Einwohner der Stadt sind von der Wichtigkeit des Erfahrungsaustausches und den Vorteilen der Beziehungen von Jugend, Künstlern, Wissenschaftlern, Beamten, Ärzten, Polizei und Stadtwache in unseren 15 Partnerstädten in Europa und Amerika tief überzeugt. Konferenzen, Sportwettkämpfe, Konzerte, Ausstellungen der Künstler, gegenseitige Besuche der Einwohner wurden zum Alltag in unseren Beziehungen.

Wir hielten es für einträglich, zu EU-Zuschüssen zu greifen. Dank der erhaltenen Finanzmittel vermochten wir, zahlreiche interessante Initiativen und Investitionen zu verwirklichen. Bisher erhielten wir für die durch EU autorisierten Projekte ca. 20 Mio. Euro. Wir bereiten schon Anträge auf große Finanzmittel aus Struktur- und Kohäsionsfonds vor.

Meines Erachtens war der unserer Stadt im Vorjahr verliehene Europapreis eine gute Beurteilung unserer Bestrebungen und Fähigkeiten, die ausländischen Beziehungen aufzubauen.

Piotr Uszk
Präsident
der Stadt
Katowice



Die Stadt

Katowice/Kattowitz kooperiert mit den internationalen Organisationen, u. a.: EUROCITIES, ICLEI, IAEC. Im Rahmen der Partnerschaftsabkommen arbeiten wir mit: Saint-Etienne, Ostrau, Groningen, Köln, Miskolc, Odense, Grafschaft Süddublin und Mobile (Alabama, USA) zusammen. Die Kooperation bringt mannigfaltige Vorteile mit sich. Das sind vor allem: Erfahrungsaustausch, gemeinsame Lösungen städtischer Probleme, Zugang zu den modernen Organisationslösungen im Bereich der Verwaltung, sowie Vereinfachung der Kontaktknüpfung zu verschiedenen Kreisen aus den Partnerstädten. Dank dieser Zusammenarbeit können wir in den Genuss der ausländischen Finanzmittel bei Durchführung

Fine lange Liste der Erfolge

Jeremy Smith

- Generalsekretär vom RGRE

Der RGRE verwirklicht zwei Hauptziele. Zum einen handelt der Rat zugunsten der Förderung der lokalen und regionalen Demokratie in Europa. Um dieses Ziel zu erreichen, funktioniert RGRE seit über 50 Jahren als ein Forum des Erfahrungsaustausches für europäische lokale und regionale Gebietskörperschaften.

Das zweite Ziel ist eine natürliche Konsequenz der Gründung der Europäischen Union: RGRE fördert den Beitrag der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften zum Aufbau Europas. Es ist zu betonen, dass über 50 % der Gesetzgebung der Union auf der lokalen und regionalen Ebene umgesetzt werden, darunter: Gesetze über Landwirtschaft, Umweltschutz, Beschäftigung, Verkehr, Sozialpolitik und öffentliches Auftragswesen. Es ist daher äußerst wichtig, dass die Stimme der europäischen lokalen und regionalen Gebietskörperschaften deutlich ist. Dies versucht RGRE gerade durch ständigen Kontakt zu den europäischen Institutionen, u.a.: der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament oder dem Ausschuss der Regionen zu verwirklichen.

Wie vertritt RGRE die Interessen der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften?

Von der größten Bedeutung ist die Tatsache, dass alleine die Struktur vom RGRE die gleichrangige Vertretung der europäischen lokalen und regionalen Gebietskörperschaften gewährleistet. Unsere Mitglieder sind nationale Verbände der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften aus über 30 Ländern. Dies bedeutet, dass kein Mitglied nur eine Stadt oder Region eines Staates vertritt. Nehmen wir Polen als Beispiel: Polen wird durch den Verband der Polnischen Städte und den Verband der Polnischen Kreisverwaltungen repräsentiert. Sie stellen einen vorbildlichen Informationskanal zwischen „Europa“ und den polnischen Städten und Kreisen dar, unabhängig davon, ob es sich um ein Seminar über Beschäftigungspolitik oder die Beteiligung vom RGRE an den Arbeiten vom Konvent über die Zukunft Europas handelt. Wir verfügen über etwa 14 Ausschüsse und Arbeitsgruppen, wo wir gemeinsame Stellungnahmen ausarbeiten. Die Kommission und andere europäische Institutionen erwarten eine einheitliche Stellungnahme der europäischen Gebietskörperschaften und nicht 25 getrennte Meinungen.

Auf welche Erfolge vom RGRE möchten Sie hinweisen?

Nach 50 Jahren unserer Aktivität, ist die Liste der Erfolge vom RGRE lang, obwohl einige von ihnen manchmal nur schwer messbar sind. Ich nenne nur einige Beispiele: ich würde die Gründung des Ausschusses der Regionen für unseren größten Erfolg befinden, es ist aber selbstverständlich nicht nur unser Verdienst. Bis 1994 hatten die Regionen und Städte Europas keine Vertretung in der EU. Der RGRE vermochte die Mitgliedsstaaten zur Gründung einer Einrichtung zu überzeugen, welche die lokale und regionale Wirklichkeit repräsentiert.

Wir haben ebenfalls die Idee der Europäischen Charta der lokalen Selbstverwaltung unterstützt, die ein Haupttext des Europarates ist, der die wichtigsten Grundsätze der lokalen Demokratie in ganz Europa bestimmt.

Überdies können wir uns mehrerer Erfolge in den Gesetzgebungsverfahren der EU rühmen, wir haben Einfluss auf Richtlinien oder Regelungen in verschiedenen Bereichen, u. a.: öffentliches Auftragswesen oder Umweltschutz. Es ist eine unserer Aufgaben, uns mit den Gesetzentwürfen bekannt zu machen und Änderungen vorzuschlagen, so dass sie den Standpunkt dieser zum Ausdruck bringen, die ihm nachkommen werden, d. h. der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften.

Einer der letzten Erfolge war die Gestaltung des Dialogs zwischen der Europäischen Kommission und den lokalen und regionalen Gebietskörperschaften. Die Generaldirektion für Regionalpolitik stellte das „Grüne Buch“ dar, das den Rahmen eines direkten Dialogs zwischen der Kommission und den europäischen und nationalen Verbänden der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften festlegt. Der RGRE hat sich im Verein mit den anderen Verbänden für Verwirklichung dieses Dialogs eingesetzt.

Nicht alles lässt sich problemlos durchführen.

Selbstverständlich. Darum ist es aber so interessant! Die Schwierigkeiten sind nicht unbedingt auf die Unterschiede



zwischen den Strukturen der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften in Europa zurückzuführen: in der Tat gehören diese Unterschiede zu den Stärken vom RGRE, seit er ein fruchtbarer Boden wurde, aus dem die Initiativen „herauswachsen“. Das Hauptproblem resultiert aus dem Konflikt der Interessen, die direkt oder indirekt mit dem Entscheidungsprozess der EU zusammenhängen. Der RGRE vertritt Städte und Regionen, die anderen Organisationen repräsentieren die Interessen einzelner Gruppen, z. B.: der Auftraggeber, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen, geschweige denn die Regierungen der einzelnen Staaten. Jede Partei versucht, ihre Meinungen in den Beziehungen mit der Kommission oder dem Europäischen Parlament möglichst sichtbar darzustellen. Ist unsere Stimme hörbar? Ja, ich habe dies schon früher erwähnt. Aber ist unsere Stimme hörbar genug? Nicht immer. Daher war eine meiner ersten Entscheidungen als Generalsekretär vom RGRE, eine Presse- und Kommunikationsabteilung zu errichten. Was wir sagen, ist ein Ton. Jetzt müssen wir das mit erhobener Stimme sagen.

Wirken sich die kulturellen und wirtschaftlichen Unterschiede in Europa auf den Integrationsprozess mit der EU aus?

Selbstverständlich und ich würde noch dazu sagen „Gott sei dank!“ Bekanntermassen ist die Europäische Union laut dem Vertrag über die EU – die Union der Europäer. Sie leben allerdings in Städten oder Regionen, die sich durch besondere Merkmalen hervortun, sowohl in Bezug auf Kultur und Wirtschaft, als auch Wetter und Infrastruktur. Deswegen muss die Union diese Unterschiede in Betracht ziehen. Das Subsidiaritätsprinzip aus dem Maastrichter Vertrag 1991 bedeutet, dass sämtliche Entscheidungen auf der Ebene getroffen werden müssen, die den Bürgern am nächsten liegt. Solange die lokale und regionale Ebene den Europabürgern am nächsten ist, sind die EU-Institutionen verpflichtet, den Gebietskörperschaften die Möglichkeit zu sichern, ihre Ansichten zum Thema der Gesetzgebung zu äußern. Ich möchte daran erinnern, dass zur Mission des RGRE auch die ständige Erinnerung der Unionsinstitutionen an die Notwendigkeit gehört, das Subsidiaritätsprinzip zu verfolgen.

Was entschied darüber, dass Poznań zum Veranstalter der Europatage vom RGRE gewählt wurde?

Poznań meldete seine Kandidatur an und wurde durch den Politischen Ausschuss vom RGRE gewählt. Ich denke, dass diese Wahl einigermaßen symbolisch ist. Jetzt, nachdem der lange und schwierige Verhandlungsprozess zum Abschluss gelangt ist, ist es nur gut, dass wir die Möglichkeit haben, die Europatage in einem Land zu veranstalten, das bald zum Mitglied der EU wird. Das ist ein Signal für das ganze Europa: Poznań zusammen mit Gniezno/Gnesen war die Wiege des polnischen Staates. Heute ist es der Gastgeber der Europatage von Städten und Regionen aus ganz Europa. Welche andere Stadt kann das kulturelle Erbe, das lokale und regionale Bewusstsein und die europäischen Werte besser vereinen?

Gebietskörperschaften in der Verfassung der EU

In dem Verfassungsentwurf der EU scheinen die gegenwärtig vorgeschlagenen Bestimmungen nicht zufrieden stellend für die europäischen Gebietskörperschaften zu sein, weil sie allzu allgemein wirken. Die Gebietskörperschaften – die in demokratischen und allgemeinen Wahlen gewählt werden – werden als lokale „Schauspieler“ oder „Spieler“ (Players) bezeichnet. Solche Bezeichnungen sind für die Nichtregierungsorganisationen oder die Arbeiterselbstverwaltungen geeignet, d. h. Gruppen der Sonderinteressen. Die Vertretung der ganzen lokalen Gemeinschaft soll mit einer solchen Bezeichnung nicht benannt werden, denn gemäß dem Subsidiaritätsprinzip ist sie eine Bürgervertretung. Sollten die Bestimmungen so allgemein bleiben, müssen sie sich direkt auf die Europäische Charta der kommunalen Selbstverwaltung berufen. Überdies sind die Träger der Selbstverwaltung aus Europa und Polen der Ansicht, dass in der Verfassung der Ausschuss der Regionen der EU genannt werden soll, als eine Beratungseinrichtung, die lokale und regionale Gemeinschaften repräsentiert.

Charta der kommunalen Selbstverwaltung und die Verfassung der Republik Polen

Polen war das erste Land Ost- und Mitteleuropas, das die Europäische Charta der kommunalen Selbstverwaltung ratifizierte. Die Charta wurde durch Polen am 19. Februar 1993 unterzeichnet. Der Präsident ratifizierte sie am 26. April 1993. Die Charta tritt am 1. März 1994 in Kraft.

Die Bestimmungen der Verfassung der Republik Polen vom 2. April 1997 über die lokalen Gemeinschaften entsprechen der Europäischen Charta der kommunalen Selbstverwaltung (ähnlich die Bestimmungen der so genannten „kleinen Verfassung“).

Allerdings bestehen zwischen der Verfassung und manchen Gesetzen bestimmte Diskrepanzen. Die

Verfassung ist eine Sammlung von Erklärungen, die nachher in den Einzelgesetzen ihren Ausdruck finden oder nicht. Der 9. Artikel der Europäischen Charta über finanzielle Garantien, entsprechendes Finanzieren und Aufgabenbereich, wird in der Verfassung der Republik Polen völlig berücksichtigt, in der polnischen Gesetzgebung allerdings nicht beachtet, insbesondere in Bezug auf die Kreise und Wojewodschaften. In den letzten 5 Jahren hat sich auch die Lage der Gemeinden in dieser Hinsicht verschlechtert.

Es ist allerdings zu betonen, dass diese Bestimmungen bereits in der „kleinen Verfassung“ enthalten waren, die in der Übergangsfrist nach dem Sturz des kommunistischen Regimes galt. Obwohl die Europäische Charta derzeit noch nicht ratifiziert wurde, dienten ihre Bestimmungen der Regierung und dem Parlament in Polen schon damals zur Gestaltung der Gesetze über die Selbstverwaltung (Local Government Act), bei den Arbeiten an der Übergangsverfassung und dem heutzutage geltenden Grundgesetz.

Selbstverwaltungsreform in Polen

Die erste Stufe der Selbstverwaltungsreform 1990, die in Wiederherstellung der Selbstverwaltung auf der Gemeindeebene nach 50 Jahren bestand, kam mit Erfolg zustande. Die zweite Stufe der Dezentralisierung 1998 – die das Übergehen eines weiteren Teils der öffentlichen Gewalt an die Kreis – und regionalen Gemeinschaften (Wojewodschaft – voivodship) vorsah, stieß hingegen auf einige Schwierigkeiten. Die Reform wurde durch die Staatverwaltung unkonzistent in die Wege geleitet, sowohl wenn es sich um den Kompetenzbereich, als auch um die Finanzierung handelt. Wir erhielten zu wenig Finanzmittel für die Finanzierung der Vorhaben auf der Grundebene. Nur der riesige Erfindungsgeist der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften ermöglichte, die Gefahr wegzuräumen, dass sich die zweite Stufe der Reform bloßstellt. Dies ändert allerdings die Tatsache nicht, dass die Gebietskörperschaften in großem Maße unterfinanziert sind, was es ihnen schwerer oder manchmal sogar unmöglich macht, ihren Aufgaben nachzukommen.

Internationale Messe Poznań:

- Der größte Messe-, Konferenz- und Kongressveranstalter in Polen und Ost- und Mitteleuropa
- über 550 Konferenzen und ca. 40 Fachmessen jährlich
- 14.000 Aussteller und Konferenzveranstalter jährlich (aus 70 Staaten)
- 500.000 Besucher und Konferenzteilnehmer jährlich
- 12 modern ausgestattete Räume für 20 bis 4000 Personen
- klimatisierte Pavillons mit Medienanschlüssen (ca. 400.000 Quadratmeter der Ausstellungsfläche jährlich)
- alle Messestände mit Internetanschluss
- volle Audio-Video-Technik
- Bankettsäle für 20-1000 Personen
- VIP&Exhibitors Lounges
- Parkplatz

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.mtp.pl

ge meinsamer internationaler Vorhaben kommen. Gemeinsam mit Ostrau leiteten wir das Projekt der Revitalisierung der ehemaligen industriellen Gebiete ein. Dank Finanzmittel aus dem Internationalen Visegrad-Fonds stellten wir hingegen Vergleichsuntersuchungen zu diesem Thema in den Staaten der Visegrad-Gruppe an.

Tadeusz Wrona
Präsident
der Stadt
Częstochowa



Der stellvertretende Präsident des
Verbandes der Polnischen Städte

Częstochowa/Tschenstochau bekam als die erste Stadt aus dem ehemaligen kommunistischen Raum Europas die Auszeichnungen des Europarates: 1993 – die Europafahne, 1995 – das Europa-Emblem, 1998 – Prix l'Europe. Ausgezeichnet wurde unsere Stadt für ihren Beitrag zur europäischen Integration und die Gestaltung von Partnerbeziehungen mit den Städten West und Osteuropas.

Częstochowa ist eine besondere Stadt – einer der weltgrößten Wallfahrtsorte. Der Abbau von Grenzen kann zu dem Lichten Berg noch mehr Pilger anziehen. Unsere Kontakte mit den anderen europäischen Wallfahrtsorten – Loretto, Lourdes, Fatima, Altötting – ermöglichen, das Pilgerwesen gemeinsam zu entwickeln.

Die Abschaffung von Grenzen ist auch eine Chance für unsere Unternehmen. Zahlreiche Produkte aus Częstochowa sind auf den europäischen Märkten bekannt und positiv bewertet.

Wir haben keine Angst vor der Europäischen Union, dem Wettbewerb mit den europäischen Produkten und der Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt. Unsere Schulen bieten Ausbildung hoher Qualität, ihre Abgänger sind auf die Arbeit auf dem europäischen Markt gut vorbereitet.

Die Vereinigung Europas hat für uns eine viel wichtigere Dimension als nur die materielle. Der Lichte Berg entstand als ein Marienheiligtum und war ein Symbol der Wertgemeinschaft ganz Europas – seines westlichen und östlichen Teils. Die Tradition aus der Vergangenheit macht uns zur Pflicht, das Projekt der Europavereinigung unter Beachtung der lokalen, regionalen und nationalen Identitäten mitzugestalten, auf eine Art und Weise, die sich auf das christliche Prinzip der Hilfsbereitschaft im öffentlichen Leben stützt.

Fast 700 Teilnehmer aus ganz Europa kündigten bisher ihre Teilnahmebereitschaft an dem Europatag an. Die meisten Anmeldungen kamen aus Portugal (99), Deutschland (60) und Österreich (49). Polen wird durch über 70 Vertreter der Selbstverwaltung repräsentiert.

Unter Konzerten und Vorstellungen erfreut sich das Konzert vom Vokalsextett Affabre Concinui des größten Interesses. Die Journalisten wählten hingegen gern den Auftritt von Tomasz Stańko, Bente Cahan und das Konzert von Blue Cafe.

Für die Konferenzteilnehmer und die Begleitpersonen wurde auch ein Programm interessanter Ausflüge zu sehenswerten Orten in Großpolen ausgearbeitet. Die Gäste werden unter anderem Kórnik, Rogalin und die Piasten-Route besichtigen.

Alle Personen, die zu dem Europatag des RGRE nicht erscheinen, werden die Möglichkeit haben, die Beratungen live im Internet zu verfolgen. Die Übertragung wird auf den Internetseiten vom RGRE (www.cemr.poznan.pl) und im Portal Infoport (www.infoport.pl) stattfinden.

Das ist ein Titel des Kulturprogramms, das den 22. Europatag des Rates der Gemeinden und Regionen Europas CEMR begleitet. Die Veranstalter – das Stadtamt Poznań, der Verband der Polnischen Städte und der Verband der Polnischen Kreisverwaltungen – bereiten für die Konferenzteilnehmer und die Stadtbewohner ein umfangreiches Kulturprogramm vor. Jeder Tag wird durch einen anderen Kunstbereich gekennzeichnet: die ersten zwei Tage durch Musik, die weiteren durch Theater und bildende Kunst. Das muss man unbedingt sehen!

Poznań kann sich hervorragender musikalischen Traditionen rühmen. Hier konzertierten eins: Fryderyk Chopin, Franciszek Liszt und Niccolò

Paganini. Aus Poznań stammen auch die weltberühmten Knabenchöre. Hier finden die in der Welt ältesten Violinwettbewerbe statt, die unter dem Namen Henryk Wieniawski ausgetragen werden. Neben der Musik entscheiden noch zwei Bereiche: Theater und die bildende Kunst darüber, dass Posen zu einem der wichtigsten Kulturzentren zählt. Hier spielen ausgezeichnete und international renommierte unabhängige Theater und das seit 12 Jahren organisierte Internationale Theaterfestival „Malta“ macht Poznań zu der größten Freilichtbühne Ost- und Mitteleuropas. Großer Beliebtheit erfreuen sich auch die Ausstellungen in der Stadtgalerie Arsenal und dem Nationalmuseum.

Erster Abend (Dienstag) 19.00

- **UAM-Aula** – Konzert des Symphonieorchesters der Posener Tadeusz-Szeligowski Philharmonie in Poznań unter der Leitung von José Mari Florencio Júnior, unter der Beteiligung des Akademischen Chors der Adam-Mickiewicz-Universität vorbereitet von Jacek Sykalski – dem Chordirigenten. Auf dem Programm Musik der polnischen Komponisten u. a. von W. Kilar und H. M. Górecki.
- **Stanisław-Moniuszko-Grosses Theater in Poznań** – Grosse Opernklassik – *Nabucco* von G. Verdi.



20.00

- **Franziskanerkirche, Góra Przemysła** – Konzert „Von den Meisterstücken der Chormusik“ – vorgeführt von dem Knaben- und Männerchor „Poznańskie Słowiki“ FP unter der Leitung von Prof. Stefan Stuligrosz.
- **Hof des Kulturzentrums CK „Zamek“** – Konzert der Band „Blue Cafe“ – Tanzveranstaltung im Stil der spanischen Fiesta



21.00

- **Blue Note Jazz Club** – Stars des polnischen Jazz – Tomasz Stańko Quartet.

21.30

- **Hof des Posener Stadtmates** – Freilichtkonzert Gartensymphonie, Teil 1 – Uraufführung

Zweiter Abend (Mittwoch) 18.00

- **Runge-Kollegium der August-Cieszkowski-Landwirtschaftlichen Akademie** – Konzert von Artuś Kwartet. Auf dem Programm Uraufführung der *Suite Nr. 2* von J. Bondon und Stücke von A. Vivaldi und J. S. Bach.

19.00

- **Grosses Theater** – „Teufel aus Loudun“ von K. Penderecki.
- **UAM-Aula** – Konzert des Kammerorchesters des Polnischen Rundfunks *Amadeus* unter der Leitung von Agnieszka Duczmal. Solist: Piotr Pławner – Violine. Auf dem Programm: Etüde b-moll von K. Szymanowski, Rondo A-dur von F. Schubert, Konzert d-moll für Violine und Streichorchester von F. Mendelssohn-Bartholdy, Serenade für Streicher C-dur op. 48 von P. Czajkowski.

19.30

- **Weißer Raum des Posener Stadtmates** – Recital der Posener Pianistin Małgorzata Sajna. Auf dem Programm Stücke von F. Chopin, A. Skriabin, M. Ravel und L. van Beethoven.
- **Grosse Flur des Posener Rathauses** – Recital von Jarosław Nadrzycki – dem Preisträger des 12. Internationalen Henryk-Wieniawski-Wettbewerbs in Posen. Auf dem Programm Stücke von H. Wieniawski, F. Waxman, R. Strauss, C. Saint-Saëns.

20.00

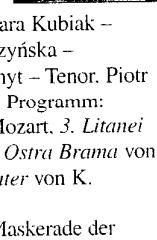
- **Roter Raum des Działyński-Palastes** – „Schlager verschiedener Epochen“ – Konzert des Vokalsextetts Affabre Concini.
- **Franziskanerkirche, Góra Przemysła** – Musik des deutschen und italienischen Barocks – Konzert aus dem Zyklus „Alte Musik – Persona Grata“. Interpreten: Barthold Kuijken (Belgien), Orchester Arte dei Suonatori. Auf dem Programm Stücke von: G. F. Haendel, A. Vivaldi, A. Corelli, G. Ph. Telemann und G. Muffat.

- **Pfarrkirche** – „Kunstschatze der europäischen Musikkultur“ – Konzert der Orgel- und Kammermusik.

- **Posener Kathedrale** – Konzert des Posener Knabenchors „Polskie Słowiki“ – Chor der Europäischen Union – Botschafter der Kultur unter der Leitung von Wojciech A. Krolopp. Interpreten: Symphonieorchester der Pommerischen Philharmonie. Solisten: Barbara Kubiak – Sopran, Danuta Nowak-Polczyńska – Mezzosopran, Krzysztof Szmyt – Tenor, Piotr Nowacki – Bariton. Auf dem Programm: Krönungsmesse von W. A. Mozart, 3. *Litanei für das Marienheiligtum* von Ostra Brama von S. Moniuszko und *Stabat Mater* von K. Szymanowski.

- **Hof des Görka-Palastes** – Maskerade der Königin Bona – Ballett- und Pantomimespektakel; Musik der polnischen, italienischen und französischen Renaissance. Interpreten: Ensemble der Alten Musik Dancerye und Hofballett Ardente Sole.

- **Blue Note Jazz Club** – Stars des polnischen Jazz – Włodzimierz Nahorny Sextett Polnische Phantasie



(Transkriptionen der Werke u. a. von F. Chopin und K. Szymanowski)

- **Hof des Kulturzentrums CK Zamek** – Nostalgischer Abend Jüdischer Lieder – Konzert von Bente Kahan.

21.30

- **Hof des Posener Stadtmates** – Spektakel des Polnischen Tantheaters – des Posener Balletts – *Kampf des Komevals mit der Fastenzeit* unter der Begleitung des Orchesters der Ignacy-Jan-Paderewski-Musikakademie unter der Leitung von Marcin Sorapoliński. Inszenierung und Choreographie: E. Wycichowska.

Dritter Abend (Donnerstag)

- **Stadtgalerie Arsenal** – Biennale der Fotografie
- **Kulturzentrum Zamek** – Ausstellung der Graphik von Pablo Picasso – Ausstellung der Pressefotografie: World Press Photo

19.00

- **Grosses Theater** – Ballettabend. Auf dem Programm: „Herr Twardowski“ von L. Różycki.



20.00

- **Hof des Kulturzentrums CK Zamek** – Tanzveranstaltung im Folk-Stil unter der Beteiligung der Band Muzykanci
- Projekte vorbereitet im Rahmen der 750. Jubiläumsfeier der Stadtanlegung
- **Gelände der alten Schlachthofes** – „Stadt“, – 15. und 16. Mai 21.00 Uhr – Theaterprojekt realisiert von den Posener Alternativtheatern: *Teatr Ósmego Dnia* (Theater des Achten Tages), *Teatr Biuro Podróży* (Theater Reisebüro), *Teatr Strefa Ciszy* (Theater Stillezone), *Teatr Porywaczy Ciąg* (Theater Körperentführer), *Teatr Usta-Usa* (Theater von Mund zu Mund).
- **Alter Markt - Rathaus** – 15. Mai, 21.30 Uhr Historisches Schauspiel aufbauend auf den Tatsachen aus der Geschichte der Stadt und des Posener Rathauses Böcke, Mars, Venus und die Budgetaffäre nach dem Szenario von Jacek Kowalski, in der Regie von Dorota Latour.



Vierter Abend (Freitag) 19.00

- **Freilichtmuseum an Lednica** – **Dziekanowic** – Festliche Abendgala – Auftritt der Volkskapellen Großpolens, darunter der Dudelsackkapellen und der Musikbands: Capella Zamku Rydzyskiego, Dixi Compan, Quartet Musette, Open Folk.

21.00

- **Schlachthof Gelände** – Theaterprojekt – Stadt